

L04001 Berta Zuckerkandl an Arthur Schnitzler, 27. 2. 192[3?]

„Berthe Zuckerkandl-Szepts.

12. Avenue d'Eylau.

Paris.

Monsieur Artur Schnitzler

5 XVIII. Sternwartestrasse 71

Vienne

Autriche.

„27. F. 1922.

12 AVENUE D' EYLAU. XVI<sup>E</sup>

10 Verehrter Freund! Da Sie mir aufgetragen hatten zu warten bis sich Hella und  
Madame Cabire melden würden, so – wartete ich. Nun aber – schreibe ich beiden  
umgehend u bestellte sie zu mir – da die Zeit hier so rasch vergeht dass man  
sie wirklich nicht verlieren darf. – Hier allgemeine Misstimung, Angst – Unruhe.  
Und Viele – die – missbilligen. Aber schweigen weil es noch zu früh wäre – zu  
15 sprechen.

Alles Herzlichste von Ihrer getreuen

B. Z.

✦ Versand durch Berta Zuckerkandl am 27. 2. 192[3?] in Paris

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [28. 2. 1923 – 4. 3. 1923?] in Wien

© CUL, Schnitzler, B 200.

Kartenbrief, 564 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Versand: 1) Stempel: »[Place] Chopin , [27]. II [1]923, «. 2) Stempel: »coller le timbre en haut & à droite de l'enveloppe «.

8 27. F. 1922] Berta Zuckerkandl verscrieb sich bei der Jahreszahl: Der Brief wurde  
am 27. 2. 1923 verfasst. Dafür spricht neben den erkennbaren Resten des Poststem-  
pels, dass Schnitzler im Brief vom XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03946  
nicht gefunden antwortete: »Für Ihre bisherigen Bemühungen, verehrteste Frau Hof-  
rätin, mit Mme. Cabir und M. Hella sage ich Ihnen vielen Dank«, und dabei Bezug  
nahm auf die beiden in diesem Brief erwähnten Übersetzer. Auch sind im *Tagebuch*  
Treffen vor (14. 2. 1923) und nach (23. 4. 1923) Zuckerkandls Parisreise dokumentiert,  
bei denen die französischen Angelegenheiten besprochen wurden, während im Früh-  
jahr 1922 kein Austausch über das Thema überliefert ist.

11 *melden würden*] Im Nachlass Schnitzlers befindet sich der Durchschlag eines Brie-  
fes an den Übersetzer Alzir Hella: »19. 2. 1923 / Sehr geehrter Herr Hella. / In den  
nächsten Tagen kommt Frau Hofrätin Bertha Zuckerkandl nach Paris und wird dort  
bei ihrer Schwester, MMe. Paul Clemenceau, 12, Avenue d'Eylau wohnen. Darf ich  
Sie bitten sich mit ihr in Verbindung zu setzen[,] ich habe ihr von Ihrem freund-  
lichen Antrag Mitteilung gemacht und sie ermächtigt mit Ihnen weiter darüber zu  
unterhandeln. Es wäre mir natürlich sehr willkommen, wenn eine meiner Novel-  
len in »Monde Nouveau« zum Abdruck käme. »Casanovas Heimfahrt« ist nicht frei,  
aber vielleicht erlange ich mein Rechte auch auf diese Novelle wieder zurück, da

der Bewerber bisher meines Wissens die Uebersetzung nicht in Angriff genommen hat. Ueber die Honorarbedingungen wird Frau Hofrätin Zuckerkandl mit Ihnen reden. / Mit verbindlichem Dank für Ihr freundliches Interesse und Ihre lebenswürdigen Worte / Ihr sehr ergebener / [Raum für die Unterschrift] / Herrn Alzir Hella, Paris, 18, rue de l'Odéon« (Brief von Schnitzler an Alzir Hella, 19. 2. 1923, DLA, HS.1985.1.969). Wie aus einem Brief Fischers an Schnitzler hervorgeht, hatte sich Hella zu Beginn des Jahres zunächst an den *Fischerverlag* gewandt (vgl. Arthur Schnitzler: *Mikrofilme*, [https://schnitzler\\_mikrofilme.acdh.oeaw.ac.at/1416743\\_0576](https://schnitzler_mikrofilme.acdh.oeaw.ac.at/1416743_0576)), wenig später kontaktierte er Schnitzler direkt (vgl. Arthur Schnitzler: *Mikrofilme*, [https://schnitzler\\_mikrofilme.acdh.oeaw.ac.at/1416739\\_0263](https://schnitzler_mikrofilme.acdh.oeaw.ac.at/1416739_0263)). Er übersetzte schließlich gemeinsam mit Olivier Bournac drei Texte von Schnitzler. Als erstes erschien 1925 mit *Mourir* eine Neuübersetzung von *Sterben*, danach kamen noch *Madame Beate et son fils* (Oktober–November 1928) und *Le Célibataire* (*Der Tod des Junggesellen*, März 1929). Emma Cabire wurde mit der Übersetzung von *Das weite Land* betraut.

<sup>14</sup> *Viele ... missbilligen*] Seit dem 11. 1. 1923 hatten französische Truppen im Streit um die durch den Versailler Vertrag festgesetzten deutschen Reparationszahlungen das Ruhrgebiet besetzt, was auch in Frankreich kontrovers diskutiert wurde.

QUELLE: Berta Zuckerkandl an Arthur Schnitzler, 27. 2. 192[3?]. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L04001.html> (Stand 14. Februar 2026)